

Region

*In eigener Sache*

## TeleBilingue verliert Konzession

**Das Bundesverwaltungsgericht hat die zweite Beschwerde von TeleBilingue gegen den Konzessionsentscheid abgewiesen. Der zweisprachige Bieler Fernsehsender verliert die Gelder nun definitiv.**

Anissa Dennenmoser

TeleBilingue verliert nach zwei Jahren Kampf die Konzession für das Versorgungsgebiet Biel/Bienne, Seeland und Berner Jura. Das Bundesverwaltungsgericht hat die Beschwerde der bisherigen Konzessionärin TeleBilingue abgewiesen.

Nach einem rund zweijährigen Konzessionsstreit erhält nun der Neuenburger Regionalsender Canal B definitiv die Konzession für die Region Biel/Bienne, Seeland und Berner Jura.

TeleBilingue nimmt den Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts mit grossem Bedauern zur Kenntnis, schreibt der Sender am Freitagnachmittag in einer Mitteilung. Der Entscheid bedeute das vorläufige Ende einer 26-jährigen Erfolgsgeschichte des einzigen zweisprachigen Privatfernsehsenders der Schweiz.

«Seit Januar 2024 haben wir für TeleBilingue gekämpft. Unser besonderer Dank gilt unseren Mitarbeitenden, die sich während des gesamten Verfahrens mit ausserordentlichem Einsatz, hoher Professionalität und grosser Loyalität für TeleBilingue eingesetzt haben», so Verleger Stefan Niedermaier. «Wir wurden dabei getragen von einer starken regionalen Verbundenheit und der Unterstützung unserer Partner.»

Die Groupe Gassmann werde im Mai über die weitere Ausrichtung des audiovisuellen Angebots der Mediengruppe informieren. Unabhängig davon bekräftigt das Medienhaus – zu dem auch ajour und das Bieler Tagblatt gehören – sein Engagement für qualitativ hochwertigen und regional verankerten Journalismus in Biel/Bienne, dem Seeland und dem ganzen Kanton Bern.

Die an den Sender Canal B erteilte Konzession tritt nun in Kraft, der Sender will im Juli den Betrieb aufnehmen, wie er am Freitag mitteilt.

### So reagiert die Seeländer Politik auf den Konzessionsentscheid

Noch vor zwei Jahren zeigte sich die Seeländer Politzene empört über den Konzessionsentscheid gegen TeleBilingue. Gar eine Petition wurde damals gestartet. Nach dem heutigen Entscheid ist der Aufschrei jedoch weitaus weniger gross.

«Es ist tragisch und traurig, vor allem für all die Mitarbeiter, die teilweise jahrelang dabei waren», sagt Raphael Benz, Bieler Stadtrat (Zukunft Biel). Zusammen mit der Ex-SP-Stadträtin Salome Strobel hatte er sich 2024 mit der Petition für TeleBilingue stark gemacht. Das Lokalfernsehen gehöre zur Region Biel, Seeland, Grenchen, Berner Jura, Murten und dem Seebezirk, waren die Petitionäre damals überzeugt.

Heute sieht Benz die Situation etwas anders. Er sei bereits mit Canal B in Kontakt gewesen, und er denke, dessen Team gehe den «richtigen Weg»: «Sie haben ja noch ein Studio in

Biel.» Die Befürchtung, die auch er hatte, dass künftig aus dem Neuenburger Jura über Biel gesendet werde, sei nicht mehr da. «Wir können also nicht sagen, dass wir keinen Fernsehsender mehr in Biel haben.»

Benz nimmt auch das Medienhaus Gassmann, dem auch ajour und das Bieler Tagblatt angehören, in die Verantwortung: «Gewisse Personen im Management haben die Arbeit an diesem Dossier unterschätzt», ist er überzeugt.

### «Möchte die Arbeit würdigen»

Die Bieler Stadtpräsidentin Glenda Gonzalez Bassi (PSR) äussert sich zurückhaltend zum Entscheid. Er markiere «einen wichtigen Moment und bedeutet zugleich einen Wendepunkt für die Medienlandschaft unserer Region», lässt sie in einem Statement verlauten.

TeleBilingue habe das Leben in Biel begleitet und über Jahre hinweg eine wesentliche Rolle für die lokale Berichterstattung und für die Verbindung zwischen den Sprachgemeinschaften gespielt. Für viele sei der Sender fast schon Teil des Alltags gewesen, so Gonzalez Bassi.

«Ich möchte die Arbeit und das Engagement des Teams würdigen, das sich im letzten Jahr trotz der Unsicherheit bezüglich der Konzessionsvergabe noch verstärkt hat», schreibt sie. Gleichzeitig läute der Entscheid eine neue Etappe mit einem neuen Akteur ein, der sein Publikum erst noch finden müsse. «Es ist unerlässlich, dass das Medienangebot weiterhin die Vielfalt, die Zweisprachigkeit und die Realitäten unserer Region widerspiegelt», so Bassi.

### «Grosse Veränderung» für Medienplatz Biel

Stefan Nobs (FDP), Präsident des Vereins seeland.biel/bienne und Gemeindepräsident von Lyss, spricht von einem «harten Schlag» für TeleBilingue und den Medienplatz Biel und einer «grossen Veränderung», die bevorstehe.

Nun sei es wichtig, dass das Medienangebot in der Region sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch erhalten bleibe. Deshalb müsse auch mit dem neuen Sender Canal B in Zukunft eine gute Zusammenarbeit gepflegt werden.

Einen Nachteil sieht Nobs in Bezug auf die Zweisprachigkeit, da beim neuen Sender im Gegensatz zu TeleBilingue zwei separate Sprachkanäle vorgesehen sind. Ob dieses Konzept für die Berichterstattung über die Sprachgrenze hinweg förderlich sei, müsse sich dann erst noch zeigen, erklärt er. «Ich hoffe, dass man auch weiterhin im Berner Jura gelegentlich etwas aus dem Seeland mitbekommt und umgekehrt.»

### «So ist das Leben»

Diese Bedenken äussert auch Virginie Borel, Geschäftsführerin des Forums für Zweisprachigkeit. Die Zusammenarbeit mit TeleBilingue habe sich durch die örtliche Nähe im gleichen Arbeitsgebäude sehr einfach gestaltet. Was die Redaktion besonders verstanden habe, sei die Form von Zweisprachigkeit, wie sie in Biel gelebt werde, so Borel. Sie sei bereits ein- bis

---

zweimal in Kontakt mit Canal B gestanden: «Für mich haben sie noch keine klare Vision zum Thema Zweisprachigkeit», sagt sie.

Der Weg, die beiden Sprachen auf zwei Sender aufzuteilen, sei möglich. Aber nicht das Nebeneinander, sondern das Miteinander der Sprachen sei in Biel zentral. Nun sei es umso wichtiger, den Dialog zu suchen.

In Bezug auf die journalistischen Fähigkeiten vertraut Borel den Mitarbeitenden von Canal B: «Es sind Profis im journalistischen Bereich», sagt sie, «sie machen das sehr gut.»

Borel bedauert die Situation der Mitarbeitenden von TeleBilingue: «Es tut mir leid für das Team, das sich wirklich eng kennt. Ich hoffe, sie werden alle Lösungen finden für ein neues Abenteuer.»

Doch sie stellt auch klar: «Für mich kommt der Entscheid nicht unerwartet. TeleBilingue hat den Zug verpasst mit dem Dossier. Jetzt ist es einfach zu spät. Es ist wahnsinnig schade, aber so ist das Leben.»